



AMBASSADE DE SUISSE  
EN YOUGOSLAVIE

BELGRADE, den 27. Dezember 1968

Birčaninova 27  
Case postale 817  
Tel. 641 349  
Tel. 646-899

Réf.: 612.5 - I/hw  
131.2

An den Informations- und Pressedienst  
des Eidgenössischen Politischen  
Departements

B e r n

Betr. die Schweiz in jugoslawischer  
Sicht; Artikelserie der Zeitung "Politika  
Express" Belgrad über jugoslawische Gast-  
arbeiter in der Schweiz

	W	Si	MU	RL	CF	BR	1/2
Datum	6.1	6.1	7.1	8.1	9.1	10.1	10.1
Visa	2	6	Nu	2	2	M	B
EPD		- 8.1.68		17			
Ref.: A.10.41.10. You.							

Herr Sektionschef,

Die zahlreichen Kontakte der Botschaft mit jugoslawischen Pressekreisen haben in der zweiten Hälfte dieses Jahres das früher fast permanente Stillschweigen über unser Land nun auch in der südlichen Hälfte Jugoslawiens aufgelockert und gegen Jahresende sogar zu einer bemerkenswert lebendigen Berichterstattung geführt. Es scheint sogar ein eigentlicher Wettstreit zwischen den wichtigeren Belgrader Zeitungen auf diesem Gebiet zu entstehen, denn in den letzten Tagen vernahm ich, dass weitere Journalistenreisen nach der Schweiz in Aussicht genommen werden. Dass die kroatische und slowenische Presse laufend und im allgemeinen recht positiv über unser Land schreibt, konnte ich Ihnen schon wiederholt melden.

Ein kürzlich nach der Schweiz delegierter Mitarbeiter der "Politika Express" hat darin zwischen dem 1. Dezember und dem 10. Dezember täglich Artikel veröffentlicht, die im ganzen genommen eine sachliche und freundliche Schilderung dieses immer wichtiger werdenden Aspektes unserer Beziehungen zu Jugoslawien darstellen. Teilweise sind diese Artikel Propaganda für die Schweiz, wie wir sie hier nicht besser benützen könnten, und wo kritische Töne auftauchen, so geschieht dies meistens ohne jegliche Gehässigkeit. Die Artikelserie enthält auch einige Irrtümer, welche indessen den günstigen Gesamteindruck nicht ernstlich beeinträchtigen. Der Verfasser hat sich offenbar bemüht, nicht nur mit seinen in der Schweiz lebenden Landsleuten, sondern auch mit schweizerischen Institutionen, Firmen und Behörden, wahrscheinlich mit dem BIGA, Kontakt zu nehmen. Er erwähnt dies in seinem Artikel vom 1. Dezember auf Seite 1. Auf Seite 3 des gleichen Beitrages stellt er wahrscheinlich nicht ganz zu unrecht fest, dass unter den jugoslawischen Auswanderern diejenigen, die nach der Schweiz gehen, vermutlich die Elite darstellen, ein Umstand, der der jugoslawischen Regierung und den zuständigen Behörden begreiflicherweise ähnliche Sorgen verursacht, wie

Dodis



wir sie auch bei uns kennen. Ich höre auch von schweizerischer Seite immer wieder mit grosser Genugtuung, dass man dort sehr gute Erfahrungen mit jugoslawischen Aerzten, Zahnärzten, Ingenieuren, Chemikern und anderen Akademikern macht. Dass diese Fachleute oft nach einigen Jahren mit vermehrten beruflichen Kenntnissen und Erfahrungen in ihr Land zurückkehren und hier wertvolle Arbeit bei der Entwicklung unserer mannigfaltigen Beziehungen zu Jugoslawien leisten, gehört ebenfalls in diesen Zusammenhang.

Ohne Zweifel werden Veröffentlichungen dieser und ähnlicher Art das Interesse für die Auswanderung nach der Schweiz noch anwachsen lassen. Es ist deshalb zu begrüssen, dass der Verfasser auch davor warnt, ohne sorgfältige Vorbereitung und ohne im Besitz einer schweizerischen Einreisebewilligung nach unserem Land zu reisen. Nach der Abschaffung des Touristenvi-sums war eine solche Warnung besonders zeitgemäss. Auch sonst hat der Verfasser durchaus recht, wenn er auf die Schwierigkeiten und Probleme hinweist, mit denen auswanderungswillige Jugoslawen gerade in unserem Land immer wieder rechnen müssen.

Ich sende eine Kopie dieses Briefes samt Beilage an die Abteilung für Politische Angelegenheiten des EPD, an Herrn Direktor Holzer vom BIGA (unter Bezugnahme auf den mit ihm soeben gehabten Briefwechsel) und an den Informations- und Pressedienst der Stiftung Pro Helvetia in Zürich, die dem jugoslawischen Korrespondenten seine Informationsarbeit in verdienstlicher Weise erleichtert hat. Wieweit unsere wissenschaftlichen Instanzen oder die in der Artikelserie erwähnten Schweizerfirmen (BBC, Sulzer, Ciba, Oerlikon) allenfalls von dieser Publikation Kenntnis erhalten sollten, darf ich Ihnen überlassen.

Ich versichere Sie, Herr Sektionschef, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

*Kunz*

*Von Quee  
Havie est*

*Kommen Kree  
M. Grener. Biga  
Süil Krasmeier  
2. Jungw. n. l.  
Nr. 10. I*

Beilage: Artikelserie aus Politika Express